

In was für einer Welt leben wir eigentlich?

Bildermarkt

Kuwaiter verwenden Instagram als Onlinekaufhaus.



Ein Schnapschuss vom Schnäppchen.

Die Fotoplattform Instagram wird in den meisten Ländern dazu genutzt, sogar Bildern von Bushaltestellen mittels Retrofiltern eine künstlerische Aura zu verleihen. In Kuwait hingegen setzt sich gerade eine andere Anwendungsmöglichkeit durch: Instagram wird zum Marktplatz. »Wenn du ein Instagram-Konto hast, kannst du auf alles ein Preisschild kleben, es fotografieren und verkaufen«, erklärt die Künstlerin Fatima Al-Qadiri. »Sogar meine Großmutter hat ein Instagram-Business. Sie verkauft Trockenobst.« Der Vorteil des Modells, egal, ob man Schafe verkauft wie der kuwaitische Instagram-Nutzer @sheeps_sell, Kartenspiele (@elsoorgame), Handyschalen (@ezgrt) oder Kosmetiktermine (@sondos_makeup): Statt teure und komplizierte Shoppingsysteme zu pflegen, können die Händler Waren einfach per Instagram einstellen und in sozialen Netzwerken teilen, ganz ohne Gebühren. Kürzlich gab es eine zweitägige Messe zu dem Geschäftsmodell: die »Insta-Business Expo«.

Christoph Koch



Burkarate

Eine neue Superheldin bewegt Pakistan.

Jiya – die Heldin der ganz neuen pakistanischen Zeichentrickserie »Burka Avenger« – ist Lehrerin. Doch wenn sie ihre Burka überwirft, kann sie kämpfen und durch die Luft gleiten wie Batman. Korrupten Politikern und religiösen Extremisten schleudert sie Stifte und Bücher (Bildung!) entgegen wie Wurfsterne. Fundamentalistische Muslime sehen darin eine Beleidigung der Burka. Menschenrechtler sehen darin eine Verherrlichung der Burka. Alle anderen sehen einfach die Serie.

Lars Gaede

Einbahnkapsel

Stephan Günther ist einer von 100 000 Bewerbern, die zum Mars fliegen wollen – ohne Rückflug.

Sie haben sich bei der Stiftung Mars One als Astronaut beworben. Für einen One-Way-Marsflug. Warum?

Ich bin Berufspilot und Fluglehrer und entwickle Raumflugsimulationen. Fast alles, was ich in meinem Leben getan habe, geschah mit dem Ziel, einmal ins Weltall zu fliegen, um unseren Blauen Planeten von oben zu sehen. Für mein Leben ist die Bewerbung der nächste logische Schritt.

Sie würden im All sterben.

Natürlich wäre es mir auch lieber, ich könnte wieder zur Erde zurückfliegen, um dann von meinen Erfahrungen zu



Der Deutsche Stephan Günther, 44, will sein Leben auf dem Mars beenden.

berichten. Und meine Freunde und Familie werden natürlich auch nicht gerade begeistert sein, wenn ich tatsächlich ausgewählt werde. Aber: Man zahlt für fast alles im Leben auch einen Preis.

Haben Sie keine Angst vor dem Tod?

Vielleicht lebe ich ja aufgrund der Mission sogar länger: Auf dem Mars ernährt man sich dann nur noch vegetarisch und aus eigenem Anbau. Außerdem bin ich persönlich der Meinung, dass der Tod nicht das Ende unserer Existenz ist.

Christian Heinrich